

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Dr. Stefan Taschner (GRÜNE)

vom 17. April 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. April 2023)

zum Thema:

Umgang mit Wildtieren in der FU Kleintierklinik Düppel

und **Antwort** vom 27. April 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 02. Mai 2023)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Herrn Abgeordneten Dr. Stefan Taschner (GRÜNE)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/15304

vom 17. April 2023

über Umgang mit Wildtieren in der FU Kleintierklinik Düppel

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht ohne Beziehung der Freien Universität Berlin beantworten kann. Sie wurde daher um Stellungnahme gebeten.

Vorbemerkung des Abgeordneten

Seit nunmehr über 20 Jahren beauftragt das Land Berlin die Kleintierklinik der Freien Universität in Düppel damit, verletzte, kranke und verwaiste Wildtiere zu versorgen, die dort von Bürger*innen, Polizei und Feuerwehr oder Tierschutz- und Naturschutzvereinen abgegeben werden. Derzeit werden hierfür 100.000 Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt.

1. Wie viele Wildtiere wurden im Kalenderjahr 2022 in der Kleintierklinik Düppel behandelt und wie viele Wildtiere wurden im laufenden Jahr 2023 bereits behandelt? Welche Tierarten wurden behandelt, bitte prozentual auflisten.

Zu 1.:

Im Kalenderjahr 2022 wurden in der Klein- und Heimtierklinik der Freien Universität Berlin insgesamt 1856 Wildtiere vorgestellt. Dabei handelte es sich um 1552 Vögel (83,6 %) sowie 302 Säugetiere (16,3 %).

Im Kalenderjahr 2023 wurden bisher 196 Wildtiere vorgestellt. Dabei handelte es sich um 138 Vögel (70,4 %) und 58 Säugetiere (29,6 %).

2. Wie werden die Tiere antransportiert und von wem (Privatpersonen, Feuerwehr, Polizei, Naturschutzverein etc.)?

Zu 2.:

Verletzte Wildtiere werden über Mitarbeiter*innen des Wildvogelprojektes, des NABU Berlin (Wildvögel), der Polizei, der Feuerwehr, von Tierrettungen, anderen Vereinen, Veterinärämtern oder Privatpersonen zur Klein- und Heimtierklinik gebracht.

3. Welche Tiere bzw. Tierarten werden nicht angenommen und warum? Wie werden Einzelfälle begründet?
 - a) Wenn Tiere/Tierarten abgelehnt wurden, was ist dann mit ihnen passiert?

Zu 3.:

In der Klein- und Heimtierklinik werden verletzte Individuen aller in Berlin relevanten Wildtierarten tiermedizinisch versorgt.

Zu 3. a):

Hilfsbedürftige werden nicht abgelehnt.

4. Wie ist der Behandlungserfolg?

Zu 4.:

Die Behandlung von Wildtieren erfolgt in der Klein- und Heimtierklinik nach hohen tiermedizinischen Standards, mit modernster Technik und auf Basis langjähriger Erfahrung. Dies führt zu einem entsprechend guten Behandlungserfolg.

5. Wird der Behandlungserfolg nach Abgabe der Tiere an Organisationen/Auffangstationen weiterverfolgt und dokumentiert? Wenn nein, warum nicht?

Zu 5.:

Der Behandlungserfolg wird nach der Weitergabe nicht systematisch verfolgt und statistisch erfasst, dies ist nach Auskunft der Freien Universität Berlin mit den derzeit zur Verfügung stehenden Ressourcen personell und zeitlich nicht möglich.

6. Wie viele Tiere werden jedes Jahr euthanasiert und warum? Bitte nach Tierarten aufschlüsseln und Gesamtzahlen angeben.

Zu 6.:

Eine Datenbankabfrage zur Anzahl der Euthanasien pro Jahr steht im Praxismanagementprogramm der Klein- und Heimtierklinik nicht zur Verfügung. Die Information über den Verbleib der Tiere wird direkt in der Kartei beim individuellen Patienten hinterlegt und ist nicht zentral abrufbar und systematisch statistisch erfassbar. Gründe für Euthanasien sind Erkrankungen oder Verletzungen, die eine Wiederauswilderung ausschließen.

7. Wo werden die Tiere vor und unmittelbar nach der Behandlung untergebracht?

Zu 7.:

Grundsätzlich werden Wildtiere in den entsprechenden stationären Wildtierräumen untergebracht. Die Art der Unterbringung ist dann abhängig von der Tierart und der Erkrankung.

8. Wie lange müssen die Tiere durchschnittlich warten, bis sie untersucht und medizinisch versorgt werden? Nach welchen Kriterien wird die Behandlung bei hohem Patientenaufkommen priorisiert, insbesondere wenn es ein hohes Aufkommen von Patiententieren mit Halter*innen gibt?

Zu 8.:

Es existiert keine Statistik zu durchschnittlichen Wartezeiten in der Klein- und Heimtierklinik. Die Priorisierung erfolgt nach Triage: lebensbedrohliche Notfälle haben dabei die höchste Priorität. In jedem Fall ist das Ziel, die Wartezeiten so kurz wie möglich zu halten und verletzten Wildtieren so schnell wie möglich zu helfen.

9. Wer behandelt die Wildtiere? Bitte legen Sie deren Expertise dar.

Zu 9.:

Wildtiere werden von Tierärzt*innen der Arbeitsgruppe Kleinsäuger, Reptilien, Zier- und Wildvögel (Spezialisierung auf diesem Gebiet) versorgt. Im Notdienst behandeln Tierärzt*innen ohne diese Spezialisierung, aber anhand vorbereiteter Standard Operating Procedures (SOPs). Bei offenen Fragen wird telefonisch mit den spezialisierten Tierärzt*innen der Arbeitsgruppe Rücksprache gehalten.

10. Wer koordiniert die Behandlung und Versorgung der Wildtiere in der Kleintierklinik?

Zu 10.:

Die Behandlung und Versorgung der Wildtiere wird von Frau PD Dr. Kerstin Müller koordiniert, die seit mehr als 20 Jahren Expertise auf dem Gebiet der Wildtierversorgung hat.

11. Wie sind die Gruppen von Tiermedizinstudierenden organisiert, die Wildvögel aufnehmen und versorgen?

- a) Wie werden sie ausgebildet?
- b) Wie werden eine fachgerechte tierärztliche Versorgung und eine tierschutzgerechte Unterbringung gewährleistet?
- c) Was geschieht anschließend mit den Tieren?
- d) Wie hoch ist die Sterblichkeitsrate der Wildvögel?

Zu 11.:

Es gibt keine Gruppen von Tiermedizinstudierenden, die Wildvögel für eine Aufzucht aufnehmen.

Zu 11. a):

Siehe Antwort zu Frage 11.

Zu 11. b):

Siehe Antwort zu Frage 11.

Zu 11. c):

Siehe Antwort zu Frage 11.

Zu 11. d):

Siehe Antwort zu Frage 11.

12. Wo werden die Tiere nach der Behandlung untergebracht und weiter versorgt? Da die Kleintierklinik keine Räumlichkeiten hierfür hat, legen Sie bitte dar, was weiter mit den Tieren passiert.

- a) Welche Kooperationen bestehen mit Vereinen und Auffangstationen?

Zu 12.:

Der Klein- und Heimtierklinik stehen für die tiermedizinische Versorgung der Wildtiere stationäre Räume zur Verfügung. Dort werden die Tiere für die Dauer der Behandlung unter-

gebracht. Nach Behandlungsabschluss erfolgt, sofern notwendig und abhängig von Tierart und Verletzung, die Vorbereitung auf die Wiederauswilderung bei verschiedenen Einrichtungen und Vereinen (siehe dazu auch Antwort zu Frage 12. a). In einigen Fällen ist keine Vorbereitung auf die Freilassung notwendig, z. B. bei Tieren mit kurzem Klinikaufenthalt, bei Nestlingen, die über Adoptionsverfahren ausgewildert werden etc.

Zu 12. a):

Es bestehen umfassende Kooperationen, insbesondere mit der Wildvogelstation des NABU Berlin, der Eichhörnchennothilfe, der AG Greifvogelschutz des NABU Berlin, dem Verein „Raben in Not“ und dem Berliner Artenschutzteam - BAT - e.V.

13. Wie erfolgt der Transport der Tiere von der Kleintierklinik zur Auffangstation?

Zu 13.:

Dies variiert stark, je nachdem, um welche Tiere es sich handelt und wo die Tiere hingebacht werden. Oft erfolgt eine Wiederauswilderung über die Wildvogelstation des NABU Berlin. In diesen Fällen organisiert die Wildvogelstation die Abholung mit dem stationseigenen Fahrzeug. Die Klein- und Heimtierklinik erfährt ebenfalls Unterstützung durch Ehrenamtliche, wie zum Beispiel der Verein „Raben in Not“, das Berliner Artenschutzteam (BAT), Beringer aus Berlin sowie Ehrenamtliche aus dem Igel- und Eichhörnchenschutz. In einigen Fällen werden die Tiere von Mitarbeiter*innen der Klein- und Heimtierklinik transportiert.

14. Wie viele Tiere konnten im Kalenderjahr 2022 wieder erfolgreich ausgewildert werden und wie viele im laufenden Jahr 2023?

a) Wer führt die Auswilderung durch?

Zu 14.:

Die Information über den Verbleib der Tiere wird direkt in der Kartei beim individuellen Patienten hinterlegt und ist nicht zentral abrufbar und systematisch statistisch erfassbar.

Zu 14. a):

Dies variiert stark und ist abhängig von der Tierart, dem Alter, der Art der Verletzung, der Jahreszeit etc.. Teilweise können Tiere ohne weitere Vorbereitung nach einer kurzen medizinischen Versorgung direkt am Fundort ausgewildert werden. Teilweise werden Tiere an anderen passenden Stellen ausgewildert. Ist eine Vorbereitung notwendig, dann arbeitet die Klein- und Heimtierklinik mit verschiedenen Einrichtungen, Vereinen und Ehrenamtlichen zusammen (siehe Antworten auf die Fragen 12 und 13).

15. Gibt es regelmäßige Kontrollen durch das zuständige Veterinäramt? Wenn ja, wie häufig angemeldet und unangemeldet? Bitte auflisten.
 a) Gab es Beanstandungen in den letzten zwei Jahren? Wenn ja, bitte einzeln auflisten.

Zu 15.:

Die Klein- und Heimtierklinik steht in engem Kontakt mit dem Veterinäramt Zehlendorf. In der Klinik werden zudem regelmäßig verschiedenste Kontrollen durch die entsprechend zuständigen Aufsichtsbehörden durchgeführt, wie beispielsweise die Apothekenprüfung und Arbeitsschutzbegehungen.

Zu 15. a):

Nach Auskunft der Freien Universität Berlin gab es keine Beanstandungen in den letzten zwei Jahren.

16. Wer ist für die Anleitung/Ausbildung und die Überwachung der adäquaten Versorgung der studentischen „Päppler*in“gruppen zuständig, die sich um die Versorgung von Nestlingen und ggf. auch anderen Jungtieren kümmern sollen? Erläutern Sie bitte, welches Training die Veterinärstudierenden bekommen, bevor sie z.B. einen Nestling versorgen dürfen.

Zu 16.:

Siehe Antwort zu Frage 11.

17. Wie wird eine fachgerechte tierärztliche Versorgung und eine tierschutzgerechte Unterbringung der Jungtiere gewährleistet, wenn die Studierenden diese mit nach Hause nehmen?
 a) Was geschieht nach dem Päppeln mit den Tieren (Auffangstation, Auswilderung etc.)?
 b) Wie hoch ist die Sterblichkeitsrate der Wildtiere in der Obhut der „Päppler*in“?

Zu 17.:

Siehe Antwort zu Frage 11.

Zu 17. a):

Siehe Antwort zu Frage 11.

Zu 17. b):

Siehe Antwort zu Frage 11.

Berlin, den 27.April 2023

In Vertretung
Armaghan Naghipour
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung